

**Betreff: Digitale Souveränität an Hochschulen – Dringender Handlungsbedarf für eine faire Marktsituation (openDesk vs. Microsoft)**

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Wildberger,

Die digitale Ausbildung einer ganzen Generation wird heute in einem von US-Technologien geprägten Ökosystem geprägt, das für Deutschlands digitale Souveränität zu einer strategischen Sackgasse wird.

Während **Microsoft 365** für Studierenden **kostenlos** angeboten wird, kostet die datensouveräne deutsche Alternative **openDesk 45 Euro netto pro Nutzer und Jahr**. Durch die Subventionierung durch Microsoft wird der Wettbewerb verzerrt. Für eine mittelgroße Universität mit 30.000 Studierenden bedeutet die Nutzung von OpenDesk zusätzliche Kosten von über 1,6 Millionen Euro jährlich – eine Hürde, die den Wechsel zur gewünschten Eigenständigkeit wirtschaftlich unmöglich macht.

Ein Alarmzeichen sind die explodierenden Microsoft-Ausgaben des Bundes, die sich von 2023 bis 2025 nahezu verdoppelt haben und inzwischen fast eine halbe Milliarde Euro betragen (2023: 274 Millionen; 2024: 347,7 Millionen; 2025: 481,4 Millionen). Wir bezahlen nicht nur für Software, sondern laufen Gefahr, die digitale Handlungsfähigkeit unserer zentralen Bildungs- und Forschungsinfrastrukturen an nicht-souveräne Ökosysteme zu verlieren.

**Das Problem im Kern**

Aspekt	Microsoft 365 (Education)	openDesk (ZenDiS)
Kosten für Hochschulen	<b>Kostenlos</b> (z.B. Office 365 A1 Plan)	<b>45 € netto / Studierende / Jahr;</b> <b>über 1,6 Millionen Euro / Jahr</b> für mittelgroße Uni mit 30.000 Studierenden
Datensouveränität	Datenhoheit beim US-Anbieter. Auch wenn Daten in der EU gespeichert werden, unterliegen sie dem CLOUD Act	Volle Datenhoheit, Betrieb in DSGVO-konformen deutschen/ europäischen Rechenzentren möglich
Langfriststrategie	Langfristige Bindung an ein geschlossenes Ökosystem ("Vendor-und Cloud-Lock-in")	Unabhängigkeit durch offene Standards und quelloffene Komponenten

Es ist ein strategischer Widerspruch, dass eine **bundeseigene Lösung** (ZenDiS wurde im Auftrag des Bundesinnenministeriums gegründet) gegen ein subventioniertes Produkt eines ausländischen Marktführers antreten muss und dabei als „Kostenfaktor“ dasteht.

**Unsere zentrale Forderung an Sie**

Setzen Sie sich unverzüglich für eine Lösung ein, die openDesk für alle Studierenden zu denselben Konditionen wie Microsoft 365 – also kostenfrei – verfügbar macht. Nutzen Sie die Zuständigkeit Ihres Hauses für die IT-Beschaffung des Bundes und die digitale Souveränität, um bis Mitte 2026 die Grundlage zu schaffen, dass sich digitale Eigenständigkeit im Bildungsbereich auch praktisch durchsetzen kann.

**Es besteht dringender Handlungsbedarf**

Vor dem Hintergrund der **Nationalen Sicherheitsstrategie (NSS 2025) der USA**, die u.a. darauf abzielt, monopolistische Positionen für US-Technologien auszubauen und strategische Abhängigkeiten („dependencies“) zu vertiefen, besteht **dringender Handlungsbedarf**.

Herzlichen Dank vorab für Ihre Bemühungen.

Für Rückfragen und einen fachlichen Austausch stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Harald Wehnes, Sprecher des GI-Präsidiumsarbeitskreises „Digitale Souveränität“

Prof. Dr. Julian Kunkel, Sprecher des GI-Arbeitskreises „Open Source Software“

Dr. Martin Weigele, Sprecher des GI-Arbeitskreises „Datenschutz und IT-Sicherheit“

Torsten Prill, Vorsitzender Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung e.V. (ZKI)